

Strukturen in der Landwirtschaft

Ausgewählte Ergebnisse aus der Landwirtschaftszählung 2010

Dr. Nina Stückrath

Im Jahr 2010 fand nach über zehn Jahren deutschlandweit eine Landwirtschaftszählung statt. Die Landwirtschaftszählung wird in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union durchgeführt und stellt unter den Agrarstatistiken die umfassendste Erhebung über die Situation in der Landwirtschaft dar. Zweck der Erhebung ist es, vor allem ein aktuelles und verlässliches Bild über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe zu erhalten. Anhand von ausgewählten Merkmalsbereichen wird deutlich, dass die Landwirtschaft einem Wandel unterliegt. So nimmt die Größe der landwirtschaftlichen Betriebe immer weiter zu, es werden mehr Betriebe im ökologischen Landbau bewirtschaftet, die landwirtschaftlichen Betriebe werden meist im Haupterwerb geführt, die Pachtflächen nehmen zu und die Viehhaltung ist durch Spezialisierung und Intensivierung gekennzeichnet.

Allgemeine Vorbemerkungen

Im Jahr 2010 fand in Deutschland – nach über 10 Jahren – wieder eine Landwirtschaftszählung (LZ 2010) statt. Zwischen den Durchführungen von Landwirtschaftszählungen fanden in regelmäßigen Abständen Agrarstrukturerhebungen statt (z.B. in den Jahren 2003 und 2007). Die LZ 2010 stellt allerdings unter den Agrarstatistiken die umfassendste Erhebung über die Situation der Landwirtschaft dar. Zweck der Erhebung ist es vor allem, ein aktuelles und verlässliches Bild über die Struktur der Betriebe, ihre betriebliche Produktion, Beschäftigungswirkung und Multifunktionalität zu gewinnen. Inhaltlich unterscheidet sich die LZ 2010 deutlich von den bereits durchgeführten Erhebungen in der Agrarstatistik. Neben der Befragung zu den „klassischen“ Merkmalsbereichen wie z.B. Bodennutzung, Viehbestände, Eigentums- und Pachtverhältnisse sowie Sozialökonomik, wurden bei ausgewählten Einheiten zusätzliche Bereiche abgefragt, mit denen der Bedarf für eine EU-weite „Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden“ (ELPM) erfüllt wird. Dabei handelt es sich um eine Befragung zur Bodenbearbeitung und Fruchtfolge sowie zum Erosionsschutz im Freiland, zur Erhaltung und Anlage von Landschaftselementen, zum Wirtschaftsdünger, zur Weidehaltung sowie zu Haltungsplätzen und -verfahren.



Rechtsgrundlagen

Die Landwirtschaftszählung ist Teil des in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union durchgeführten Agrarzensus sowie der weltweiten Agrarzensus, die von der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization (FAO)) empfohlen werden. Mit der Erhebung werden die in der Verordnung der Europäischen Gemeinschaft (EG) Nummer 1166/2008 festgelegten Anforderungen der Europäischen Union erfüllt. Die Umsetzung in nationales Recht erfolgt im Bundesstatistikgesetz und fachlich im Agrarstatistikgesetz.

Nach den gesetzlichen Vorgaben besteht zur LZ 2010 Auskunftspflicht für Inhaberinnen und Inhaber oder Leiterinnen und Leiter von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben. Zur Entlastung der Auskunftspflichtigen wurden die Erfassungsgrenzen für die Einbeziehung der Betriebe gegenüber den letzten Zählungen deutlich angehoben. Durch diese Anhebung der Erfassungsgrenzen ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit denjenigen der Vorjahre eingeschränkt, jedoch lassen sich klare Tendenzen erkennen. In die aktuelle Erhebung einbezogen sind

Tab. 1 Erfassungsgrenzen für landwirtschaftliche Betriebe

Erfassungsgrenzen der vergangenen Zählungen seit 1999	Erfassungsgrenzen der Landwirtschaftszählung 2010
2 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche	5 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche
8 Rinder	10 Rinder
8 Schweine	50 Schweine
	10 Zuchtsauen
20 Schafe	20 Schafe
	20 Ziegen
200 Legehennen	
200 Junghennen	
200 Schlacht-, Masthähne, - hühner und sonstige Hähne	1 000 Stück Geflügel
200 Gänse, Enten und Truthühner	
0,3 Hektar Hopfen	0,5 Hektar Hopfen
0,3 Hektar Tabak	0,5 Hektar Tabak
0,3 Hektar Obst-, Reb- oder Baumschulfläche	0,5 Hektar Obst-, Reb- oder Baumschulfläche oder in der Summe 1,0 Hektar Dauerkulturen im Freiland
0,3 Hektar Gemüse im Freiland	0,5 Hektar Gemüse oder Erdbeeren im Freiland
0,3 Hektar Blumen oder Zierpflanzen im Freiland	0,3 Hektar Blumen oder Zierpflanzen im Freiland
0,3 Hektar Heil- und Gewürzpflanzen	
0,3 Hektar Gartenbausämereien	
0,03 Hektar Gemüse unter Glas oder Blumen und Zierpflanzen unter Glas	0,1 Hektar Kulturen unter Glas oder anderen begehbaren Schutzabdeckungen
	0,1 Hektar Speisepilze

nunmehr als landwirtschaftliche Betriebe alle Einheiten mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens fünf Hektar (s. Tabelle 1). Einheiten mit weniger als fünf Hektar werden erfasst, wenn sie die gesetzlich vorgegebenen Erfassungsgrenzen beim Anbau besonderer Kulturen (z.B. 0,5 Hektar Rebland) oder bei Tierbeständen (z.B. 1 000 Stück Geflügel) erreichen. Falls ein Betrieb keine der Erfassungsgrenzen für einen landwirtschaftlichen Betrieb erreicht, aber mindestens zehn Hektar Wald und/oder Kurzumtriebsplantagen besitzt, wird er als Forstbetrieb befragt. Neben der Anhebung der Erfassungsgrenzen sind als weitere Entlastungsmaßnahmen die Verwaltungsdatennutzung und im Vergleich zu vorangegangenen Landwirtschaftszählungen der Verzicht auf einzelne Merkmalskomplexe (s. Kasten) zu nennen.

Die Einzelangaben der Betriebe werden nach Vorgaben des Bundesstatistikgesetzes geheim gehalten.

Allgemeine Entwicklungen der Landwirtschaft seit 1971

In der Landwirtschaft vollzieht sich seit Jahrzehnten ein starker Strukturwandel. Auch wenn die Ergebnisse aufgrund der unterschiedlichen Berichtskreise und Erfassungsgrenzen nur bedingt miteinander vergleichbar sind, so sind doch klare Tendenzen abzuleiten:



Entlastung der Auskunftspflichtigen

Neben der Anhebung der Erfassungsgrenzen, wodurch eine Vielzahl an Betrieben keine Angaben mehr erteilen muss, erfolgt zur Entlastung der Auskunftspflichtigen die Verwaltungsdatennutzung. Eine Datenübernahme aus Verwaltungsdaten zu den Themenkomplexen „Gentechnisch veränderten Organismen“ und zur „Ländlichen Entwicklung“ erfolgt vollständig. Soweit als möglich werden zudem die in dem „Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem“ enthaltenen Daten vom Mehrfachantrag und aus dem „Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere (HIT)“ verwendet. Somit entfallen Angaben zur Bodennutzung und Viehhaltung weitestgehend.

Durch die Novellierung des Agrarstatistikgesetzes wurden die Auskunftspflichtigen im Vergleich zu der letzten Landwirtschaftszählung dadurch entlastet, da auf einzelne Merkmalsbereiche verzichtet wurde (z.B. Vermietung von Unterkünften). Zudem wird von der rechtlichen Möglichkeit Gebrauch gemacht, die von der EU vorgegebene Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden nur als Stichprobenerhebung durchzuführen.

Tab. 2 Landwirtschaftliche Betriebe 2010 nach Betriebsfläche, ausgewählten Hauptnutzungs- und Kulturarten sowie Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	und zwar			
	Betriebsfläche insgesamt ¹	landwirtschaftlich genutzte Fläche	Ackerland	Dauergrünland
Anzahl Betriebe				
unter 5	4 173	4 035	1 726	1 997
5 - 10	17 435	17 435	12 311	14 588
10 - 20	27 334	27 334	22 130	23 822
20 - 50	30 968	30 968	26 333	28 544
50 - 100	13 906	13 906	13 074	12 846
100 - 200	3 531	3 531	3 447	3 277
200 - 500	497	497	485	467
500 - 1 000	24	24	21	22
1 000 oder mehr	5	5	5	4
Insgesamt	97 873	97 735	79 532	85 567
Fläche in ha				
unter 5	19 256	9 623	2 431	4 656
5 - 10	214 001	127 508	63 655	61 171
10 - 20	571 073	417 024	234 183	179 826
20 - 50	1 271 940	1 020 185	594 308	423 184
50 - 100	1 076 000	946 321	666 481	278 506
100 - 200	503 563	460 491	364 048	95 303
200 - 500	155 986	133 142	108 761	23 985
500 - 1 000	18 971	15 911	12 230	3 577
1 000 oder mehr	7 042	6 638	6 087	411
Insgesamt	3 837 833	3 136 843	2 052 183	1 070 618

¹ Einschließlich Betriebe ohne landwirtschaftlich genutzte Fläche.

Die Betriebszahlen der landwirtschaftlichen Einheiten sind rückläufig. Wobei dieser Entwicklung ein nicht so starker Rückgang bei der landwirtschaftlich genutzten Fläche gegenüber steht. Dies hat zur Folge, dass die Größe je Betrieb immer weiter zu nimmt, wobei die Flächenaufstockung oftmals über den Weg der Pacht erfolgt. Der Strukturwandel ist auch bei den Vieh haltenden Betrieben erkennbar. In der Viehhaltung bestimmen insbesondere marktrelevante Faktoren sowie Preise für Betriebsmittel eine große Rolle. In der arbeitsintensiven Rinderhaltung und in der Schweinehaltung ist der Rückgang der Halterzahlen sehr massiv. Der Rückgang der Viehbestände ist prozentual geringer als die Abnahme der Betriebszahlen, aber dennoch sehr deutlich. Der Trend zur Intensivierung und Spezialisierung schreitet weiter voran.

Marktrelevante Faktoren bestimmen ebenfalls die Bewirtschaftungsweise in Betrieben. So führt eine verstärkte Nachfrage nach ökologisch angebauten Lebensmitteln auch zu einer Zunahme der Ökobetriebe.

Andere Aspekte in der Landwirtschaft haben damals wie heute Bestand bzw. wandeln sich nur teil-

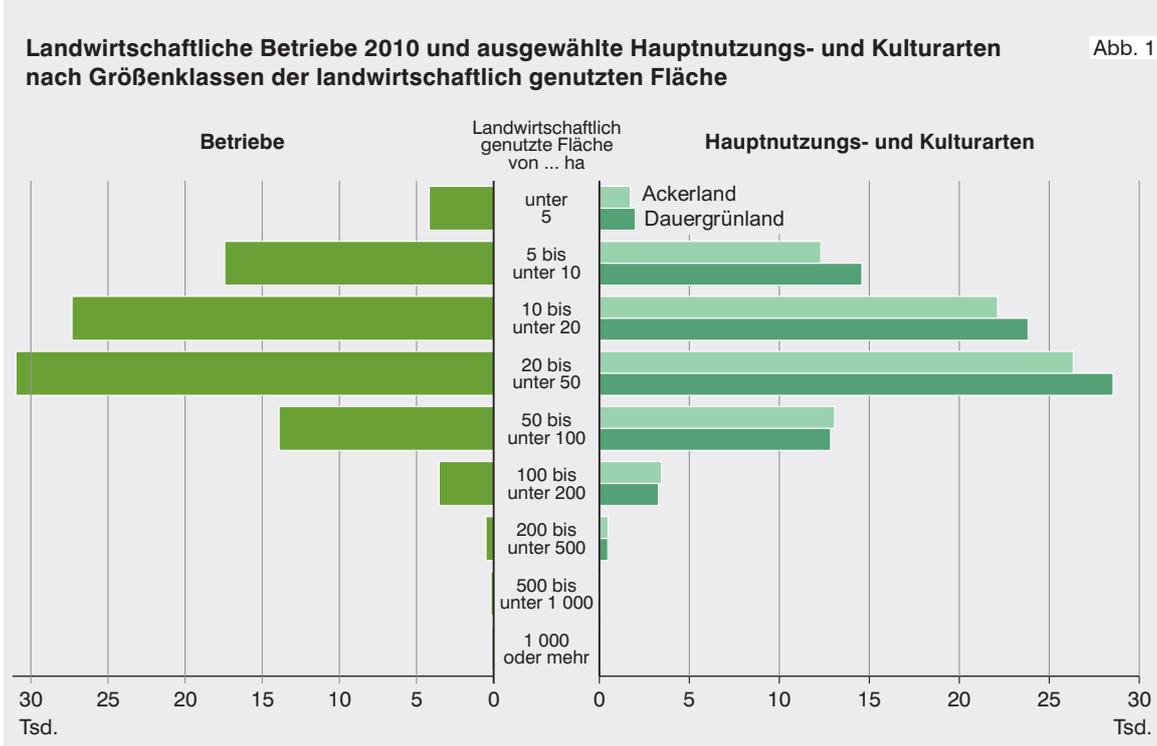
weise. Die Besitzstruktur in Bayern verändert sich nur wenig. Seit jeher ist die Rechtsform „Einzelunternehmen“ bedeutend. Das Bild der bayerischen Landwirtschaft mit der Führung der Höfe als Familienbetrieb, ist weiterhin vorherrschend.

In den letzten 40 Jahren hat sich die Fläche des Ackerlands größtmäßig kaum verändert. Nach wie vor stellen Weizen und Gerste beim Getreide die flächenmäßig wichtigsten Kulturarten dar. Bei den Futterpflanzen bzw. Pflanzen zur Grünenernte ist hingegen eine deutliche Zunahme der Flächenanteile zu beobachten. Vor allem steigt hierbei die Anbaufläche von Silomais an. Hier führt u. a. der Trend zu „Erneuerbaren Energien“ mit der Verbreitung der Biogasanlagen zu einer Veränderung des Anbauverhaltens der Landwirte.

Ausgewählte Ergebnisse zu Strukturen in der Landwirtschaft

Veränderungen der Landwirtschaft im Wandel der Zeit

In Bayern wurden bei der LZ 2010 insgesamt 97 873 landwirtschaftliche Betriebe nachgewiesen. Davon haben 97 735 Betriebsinhaber bzw. -leiter rund 3,1 Millionen Hektar landwirtschaftliche Fläche



bewirtschaftet. Rund 2,1 Millionen Hektar der landwirtschaftlich genutzten Fläche ist Ackerland und rund 1,1 Millionen Hektar Dauergrünland.

Fast ein Drittel (32%) der landwirtschaftlichen Betriebe weist zwischen 20 und unter 50 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche auf (Tabelle 2 vgl. Abb. 1). Im Jahr 1999 lag der Anteil der Betriebe in dieser Größenklasse noch bei 29%. Der Anteil der Betriebe in der Größenklasse 50 bis unter 100

ha landwirtschaftliche Fläche an der gesamten Betriebsanzahl ist von 7% im Jahr 1999 auf 14% im Jahr 2010 gestiegen. Ebenfalls hat der Anteil der Betriebe, die über 100 Hektar zur Verfügung haben, von 1% (1999) auf 4% (2010) zugenommen.

Da freiwerdende Flächen meist von anderen aktiven Landwirten durch Pacht oder Kauf übernommen werden, führt dies stetig zu größeren Betrieben. Im Jahr 2010 betrug die durchschnittliche Flächen-

Tab. 3 Landwirtschaftliche Betriebe mit ökologischem Landbau nach dem Grad der Umstellung 2010 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Insgesamt		davon			
			Betriebe mit vollständig ökologischer Bewirtschaftung der LF		Betriebe mit nicht vollständig ökologischer Bewirtschaftung der LF	
	Betriebe	LF ¹	Betriebe	LF	Betriebe	LF
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
unter 5	157	.	147	413	10	.
5 - 10	811	6 074	784	5 888	27	186
10 - 20	1 646	25 520	1 609	24 935	37	585
20 - 50	2 010	65 900	1 969	64 519	41	1 381
50 - 100	863	58 578	835	56 672	28	1 906
100 - 200	213	27 874	202	26 532	11	1 342
200 - 500	30	7 322	29	.	1	.
500 - 1 000	1	.	1	.	-	-
1 000 oder mehr	1	.	-	-	1	.
Insgesamt	5 732	194 065	5 576	186 888	156	7 178

¹ Einschließlich Flächen, die nicht in die ökologische Wirtschaftsweise einbezogen sind.

ausstattung eines landwirtschaftlichen Betriebs 32 Hektar, wohingegen dieser Wert 1999 noch bei 21 Hektar lag. Nach wie vor ist jedoch im Vergleich zu den nord- und ostdeutschen Ländern in Bayern eine Kleinbetriebliche Struktur in der Landwirtschaft vorherrschend.

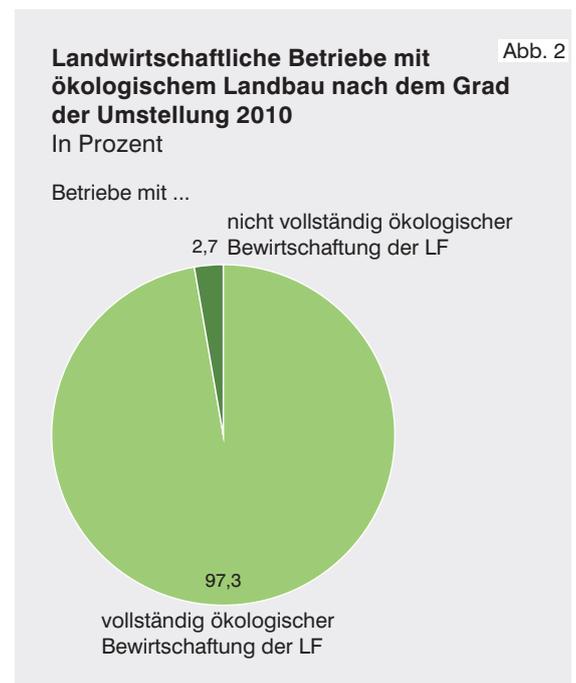
Rund 6% (5 732 Betriebe) der bayerischen landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschafteten im Jahr 2010 ihren Betrieb komplett oder teilweise ökologisch (s. Tabelle 3). Davon haben 5 576 Betriebe mit rund 186 900 Hektar vollständig auf die ökologische Flächenbewirtschaftung umgestellt (vgl. Abb. 2). Im Jahr 1999 lag der Anteil der ökologisch wirtschaftenden Betriebe noch bei 2 % (2 656 Betriebe). Deren landwirtschaftliche Fläche betrug mit rund 72 700 Hektar etwas über ein Drittel (37%) der Fläche von 2010. Der Ökolandbau zeichnet sich somit derzeit als eine Sparte mit einem starken Wachstum aus, wobei hier allerdings die weitere Entwicklung sehr stark vom Markt abhängig ist.

Rund 64% der Ökobetriebe bewirtschaften 10 bis unter 50 Hektar landwirtschaftliche Fläche, davon rund 35% zwischen 20 und 50 Hektar. Im Vergleich zu 1999 hat sich der Anteil der Betriebe in der Größenklasse zwischen 10 und unter 50 Hektar um 3 Prozentpunkte verringert. Der prozentuale Anteil der Betriebe mit einer Flächenausstattung von 50 bis unter 100 Hektar sowie über 100 Hektar steigt weiterhin an (Größenklasse 50 bis unter 100 Hektar: 1999: 11%, 2010: 15%; Größenklasse über 100 Hektar: 1999: 1%, 2010: 4%).

Die durchschnittliche Fläche je ökologisch wirtschaftendem Betrieb lag bei der LZ 2010 bei 34 Hektar. Zur LZ 1999 waren es noch 27 Hektar im Durchschnitt.

Bayernweit bewirtschaften immer mehr Landwirte ihren Betrieb im Haupterwerb. Im Vergleich zu 1999 stieg der Anteil der Haupterwerbsbetriebe von 44% auf 51%. Die durchschnittliche Fläche, die bewirtschaftet wurde, stieg bei diesen Betrieben von 33 Hektar im Jahr 1999 auf 42 Hektar im Jahr 2010.

Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe nahm folglich ab. 1999 wurden noch 56% der Betriebe im Ne-



benerwerb betrieben; 2010 hingegen waren es nur noch 49%. Auch hier ist ein Anstieg der landwirtschaftlichen Fläche im Mittel zu beobachten. Nebenerwerbslandwirte bewirtschafteten im Jahr 1999 im Durchschnitt 11 Hektar; 2010 sind es bereits 18 Hektar.

Die Pacht von Flächen ist für Landwirte eine Möglichkeit, den Produktionsfaktor Boden ihres Betriebes zu vergrößern. Im Jahr 2010 waren von der gesamten landwirtschaftlichen Fläche rund 55% Eigentumsfläche und 45% Pachtflächen zu verzeichnen (s. Tabelle 4). Der Anteil von unentgeltlich erhaltener landwirtschaftlich genutzter Fläche mit unter einem Prozent ist gering. Seit 1999 ist damit der Pachtanteil von 40% um rund 5% gestiegen.

Sowohl 1999 als auch im Jahr 2010 waren über 60% der Betriebe mit gepachteten Flächen in der Größenklasse mit einer Flächenausstattung von 10 bis unter 50 Hektar vertreten. Insbesondere stieg der Anteil der Betriebe mit Pachtflächen in den größeren Größenklassen 50 bis unter 100 Hektar von 10% im Jahr 1999 auf 19% im Jahr 2010 sowie in der Größenklasse über 100 Hektar von 2% auf 6%.

Von den 97 873 landwirtschaftlichen Betrieben in Bayern hielten zum Stichtag 1. März 2010 rund 78%

Tab. 4 Eigentums- und Pachtverhältnisse in landwirtschaftlichen Betrieben 2010 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Insgesamt		Betriebe mit eigener selbstbewirtschafteter LF			Betriebe mit gepachteter LF		
	Betriebe	LF	Betriebe	LF	eigene LF ¹	Betriebe	LF	Pachtfläche
	Anzahl	ha	Anzahl	ha		Anzahl	ha	
unter 5	4 173	9 623	3 665	8 740	7 485	1 233	3 481	1 833
5 - 10	17 435	127 508	16 452	120 374	105 128	6 686	50 303	20 334
10 - 20	27 334	417 024	26 011	396 941	315 530	16 823	263 081	96 734
20 - 50	30 968	1 020 185	30 173	994 413	643 918	25 252	846 271	368 037
50 - 100	13 906	946 321	13 572	923 418	437 936	12 584	857 613	501 671
100 - 200	3 531	460 491	3 404	443 676	.	3 270	426 027	.
200 - 500	497	133 142	475	127 019	40 518	463	122 919	91 105
500 - 1 000	24	15 911	21	14 131	.	22	14 400	.
1 000 oder mehr	5	6 638	5	6 638	4 221	5	6 638	2 416
Insgesamt	97 873	3 136 843	93 778	3 035 348	1 710 540	66 338	2 590 731	1 397 695

¹ Eigene selbstbewirtschaftete LF.

(75 980 Betriebe) Vieh. Es wurden rund 3,4 Millionen Rinder, 3,7 Millionen Schweine, 387 700 Schafe, 59 500 Ziegen, 88 300 Einhufer, 10,5 Millionen Hühner und 1,0 Millionen sonstiges Geflügel (Gänse, Enten, Truthühner) gehalten. Seit 1999 hat sich der Viehbestand der Hühner (+10%), des sonstigen Geflügels (+7%) und der Pferde (+8%) erhöht. Hingegen sank die Rinderanzahl um 17% und die Anzahl der Schweine um 5%. Es wurden zudem rund 17% weniger Schafe gehalten.

Die Viehhaltung unterliegt der Spezialisierung. So haben bspw. rund 52% aller Rinder haltenden Betriebe nur Rinder und 31% aller Schweine haltenden Betriebe nur Schweine aufgestellt. Generell gilt, dass in Betrieben mit Spezialisierung auf nur eine Tierart die durchschnittlichen Tierbestände je Betrieb höher sind als bei Betrieben, die mehrere Tierarten halten. Rinderhalter ohne Spezialisierung auf nur eine Tierart halten durchschnittlich 55 Rinder; Rinderhalter, die nur Rinder besitzen, weisen eine Bestandsgröße von 67 Rindern im Mittel auf. Besonders drastisch ist der Unterschied in der Schweinehaltung: Schweinehalter, die noch andere Tierarten halten, besitzen im Durchschnitt 105 Schweine; „reine“ Schweine haltende Betriebe hingegen 449 Schweine.

Rund 64% der Betriebe mit Rindern haben unter 50 Großvieheinheiten (GV). Sie halten 34% des gesamten Rinderbestands. 42% des Rinderbestands werden in Betrieben mit 50 bis unter 100 GV sowie 22% der Rinder in Betrieben mit 100 bis unter 200 GV gehalten. Bei den Schweinehaltenden Betrieben ist eine ähnliche Tendenz festzustellen: Rund 70% der

Betriebe mit Schweinen haben unter 50 GV. Sie halten 28% des gesamten Schweinebestands. 32% des Schweinebestands werden in Betrieben mit 50 bis unter 100 GV sowie 33% der Schweine in Betrieben mit 100 bis unter 200 GV gehalten. Die meisten Schafe (57%) hingegen werden in Betrieben mit weniger als 50 GV gehalten. Rund 80% der Geflügelbetriebe weisen weniger als 50 GV auf. Deren Anteil am gesamten Geflügelbestand liegt jedoch nur bei 14%. Den größten Anteil von 52% des Geflügelbestands werden von weniger als einem Prozent der Betriebe (Betriebe der Größenklasse mit 200 und mehr GV) gehalten.

Ausblick

„Wachsen“ oder „Aufgeben“ war und ist eine zentrale Frage, die sich viele Landwirte in den letzten Jahren gestellt haben und die zu einem Strukturwandel führt. Die Entwicklung geht hin zu immer weniger Betrieben, die ihre Flächen jedoch ausweiten. Die Expansion eines Betriebs ist allerdings nicht ohne gravierenden Einsatz anderer Faktoren (erhöhter Kapitaleinsatz, erhöhter Arbeitseinsatz usw.) möglich.

Vielfach ist das sogenannte „Höfesterben“ mit davon abhängig, ob es für einen Betrieb überhaupt einen Hofnachfolger gibt. Zur LZ 2010 wurden zu dieser Thematik die Betriebsinhaber/-leiter der Rechtsform Einzelunternehmen mit einem 45 Jahre und älteren Betriebsinhaber befragt. 37% dieser Landwirte gaben an, dass die Hofnachfolge gesichert ist. Ob diese Sicherheit tatsächlich besteht, ist jedoch von vielen anderen Faktoren (z.B. Preispolitik) abhängig.